

Boten vom Welzheim. Wald  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 M 5 Pf.,  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 M 25 Pf.  
außerhalb  
1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9 Pf.

von außerhalb der-  
selben mit 10 Pf. für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.



Der  
Boten vom Welzheimer Wald  
erscheint am Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 M 5 Pf.,  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 M 25 Pf.  
außerhalb  
1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9 Pf.

von außerhalb der-  
selben mit 10 Pf. für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

### Vom Krieg.

**Petersburg, 4. Mai.** Zahlreiche Anerbietungen deutscher, französischer und italienischer Aerzte für den Sanitäts-Dienst in der russischen Armee sind von dem Kriegsminister vorläufig zurückgelegt. Derselbe hat sich dankend ein späteres Zurückkommen auf dieselben vorbehalten, falls sich ein Bedürfnis herausstelle.

**Orfowa, 30. April.** Die russischen Truppen, welche am 27. April Giurgewo besetzt haben, gehören zu dem fliegenden Corps, das bestimmt ist, die Eisenbahn- und Telegraphen-Linie zu schützen, sind aber nicht in der Stärke, daß sie, wenn die Türken den Ort besetzen wollen, denselben einen erfolgreichen Widerstand zu leisten vermögen. Die Türken haben bisher die ihren Festungen gegenüber liegenden rumänischen Orte nicht besetzt, weil sie einerseits die rumänische Neutralität, die jedoch keine solche ist, achten, und andererseits die Donau einen so hohen Wasserstand hat, daß an einen Brückenschlag nicht gut zu denken ist. Weil die Türken es versäumt haben, das am 23. April von den Rumänen verlassene Kalafat zu besetzen, so haben es die Letzteren, die sich eines Besseren besonnen, gestern, und zwar in verstärktem Maße wieder besetzt; jedenfalls mit der Absicht, es nun den Türken nicht ohne Gegenwehr zu überlassen. Widdin gibt noch immer Truppen nach Rustschuk u. s. w. ab, die in gewöhnlichen Flußschiffen, durch Dampfer geschleppt, ihre Reise antreten. Der Abgang, welcher dadurch bei der Armee von Widdin, unter Osman Pascha, entsteht, soll durch Truppen, die 40 Bataillone stark von Sophia aus auf dem Marsche sein sollen, ersetzt werden. Zu der schon genügenden Zahl guter Festungs-Geschütze, über welche der Commandant von Widdin verfügt, sind am 27. April noch sechs schwere Hinterlader von Krupp gekommen. Die Tscherkessen, die sich in ihren Hauptorten gesammelt haben, sind, wie mir von glaubwürdiger Seite geschrieben wird, in der Stärke von 25,000 bis 30,000 Mann zu Pferde, im Anrücken zur Donau-Armee begriffen, hinter der sie aufgestellt werden sollen, und zwar am linken Flügel zwischen Timok und Donau, hinter der Mitte, im Festungs-Viereck, und hinter dem rechten Flügel, in der Dobrudscha. Von der türkischen Donau-Armee stehen jetzt 30,000 Mann in der Dobrudscha, 80,000 Mann im Festungs-Viereck, und 40,000 Mann bei Widdin. Zu diesen 150,000 Mann kommen noch 50,000 Mann, welche in den kleinen Plätzen an der Donau, zwischen Widdin und Rustschuk, und zwischen Silistria und der Dobrudscha, sowie in den Städten des inneren Bulgariens stehen. Der türkische Generalstab weiß recht gut, daß der Hauptstoß der russischen Armee gegen das Centrum der türkischen Aufstellung, und zwar gegen Rustschuk gerichtet werden wird, denn bis gegenüber dieser Festung führt die Bahn aus der Walachei, und von ihr aus die Bahn und eine recht gute Straße nach Schumla und Warna, von der sich gute Wege nach Tirowa und Plewna abzweigen. Die Vereinigung der türkischen Truppen in und um Rustschuk hat deshalb auch rasch begonnen und kann heute als völlig durchgeführt betrachtet werden.

**Bukarest, 4. Mai.** Die Thron-Adresse paraphrasirt im Allgemeinen lediglich die Thronrede, spricht jedoch die besondere Genugthuung der Kammer über die Convention mit Rußland aus, welche die Leiden des Krieges mildere und die Individualität des Landes sichere. Die Adresse drückt das Vertrauen der Kammer zu der Regierung aus, deren Patriotismus und Intelligenz das Land auch zukünftig vor jedem Conflict mit den Nachbarstaaten bewah-

ren, jedoch auch die heilige Pflicht erfüllen werde, den Boden Rumäniens zu verteidigen und das Land vor einer Invasion zu bewahren, die es zum Schlachtfelde machen und allen Schandthaten und undisciplinirter Truppen aussetzen würde.

**Bukarest, 1. Mai.** Viele Christen aus der Türkei flüchten nach Rumänien. Die Panique ist so groß, daß dreißig bulgarische Familien, welche den Theil der Dobrudscha gegenüber von Galatz bewohnten, es vorzogen, sich in unzugängliche Sümpfe zu flüchten, wo sie ohne die Hilfe des Präfecten von Galatz vor Hunger und Kälte zu Grunde gegangen wären. Alle Consuln in Galatz haben ihre Flaggen aufgehängt. Ein rumänisches Kriegsschiff stationirt vor der Mündung des Szereth.

**London, 4. Mai.** Im Unterhause theilt Lord Clcho mit, er werde ein Amendement zur Resolution Gladstone's vorschlagen, worin die Intervention einer fremdherrlichen Armee in der Türkei gemißbilligt und erklärt wird, daß das Haus einverstanden ist, daß die Regierung die Neutralität aufrecht erhalte, so lange die englischen Interessen unberührt bleiben, daß sie aber nicht verfehlen werde, Maßregeln zu ergreifen, um nöthigenfalls prompt die englischen Interessen und das englische Kaiserreich im Orient zu schützen.

**London, 4. Mai.** Reuter's Bureau meldet aus Erzerum vom 2. Mai: Der Sohn Schamyl's übernimmt den Oberbefehl über die Tscherkessen; doch ist es bisher noch nicht gelungen, dieselben militärisch zu organisiren. Die Armee Mukhtar Pascha's steht bei Jenikof, vierzig Meilen westlich von Kars. Eine russische Colonne marschirt gegen dieselbe.

Einem Privatbriefe aus Galatz vom 16. v. M. entnimmt die „N. fr. Pr.“, daß bis zu diesem Tage nur 6000 Russen bei den Barboschi-Schanzen eingetroffen waren, während sich in Ismail 8000 Mann befanden und eine Division zwischen Ismail und Galatz stand. An demselben Tage sind drei russische Dampfer per Bahn von Rischeneff in Barboschi eingetroffen und sollte mit deren Hilfe die Verfertigung der Torpedos zur Sicherung der über die Donau zu schlagenden Brücke beginnen. Bezüglich der Wahl des Punktes für den Brückenschlag glaubt man in Galatz, daß hiefür abermals der günstige Uebergang von Satunowo gegenüber Stattischa ausersuchen sein dürfte, wo die Russen auch im Jahre 1828 übergegangen sind. Der Vormarsch durch die Dobrudscha soll dann längs der Donau stattfinden, welcher Theil derselben doch etwas fruchtbarer und wasserreicher ist, als der an der Meeresküste gelegene Rand dieses Insularlandes.

**Rischeneff, 2. Mai.** Offizielle Meldung des Oberbefehlshabers: Wir setzen unsern Vormarsch ungehindert fort. Die Einwohner bezeugen ihre Sympathie. Die Türken bleiben unthätig gegenüber unseren Truppen, welche die Küstenpunkte an der unteren Donau besetzen. Soviel bis jetzt bekannt, treffen die Türken nirgends Vorbereitungen zum Donau-Uebergang.

In der Herzegowina ist die Aktion am 29. April eröffnet worden, an welchem Tage die eine der Insurgentenbanden des Despotovic bei Wischina eine türkische Truppe überfiel. Wischina ist jene waldige Thalschlucht zwischen Mostar und Neveinje, wo Fürst Nikola am 22. Juli v. J. die erste Niederlage erlitt. Sulejman Pascha, der Commandant der türkischen Truppen in der Herzegowina, verharret jetzt um so mehr in der Defensiven, als er acht Bataillone über Mitroviza an die bulgarische Armee abgeben mußte.



Der Aufstand in Bosnien hat sich, trotzdem seine Existenz von türkischer Seite in Abrede gestellt wird, bereits gegen das Innere des Landes gezogen und treibt jetzt zwischen Livno, Petkovač, Banjaluka und Travnik sein Unwesen. Gegen die beiden letztgenannten Orte wurden die Brigaderie Sali und Ismet Pašića mit ihren Truppen, etwa 16,000 Mann stark, beordert. Nach der Polit. Korr. sollen in Bosnien an 14 Insurgentenabtheilungen in der Stärke von 500 bis 600 Mann in Thätigkeit sein.

**Wien, 4. Mai.** Die Polit. Korresp. meldet aus Bukarest: Vor Braila erschien nur ein türkischer Monitor, welcher bloß zweimal feuerte und durch russische Batterien brennend zum Rückzug gezwungen wurde.

— Für die Türkei bietet der Krieg die schlimmsten Ausichten. Nach einer Korrespondenz der „Augsb. Allg. Ztg.“ beginnt sich die Theuerung, die unvermeidliche Begleiterin des Krieges, bereits fühlbar zu machen. Noch sind die Häfen Südrusslands, dieser Kornkammer Konstantinopels, nicht geschlossen, und schon steigt der Preis des Brodes. Da das Brod den hauptsächlichsten Nahrungsartikel der ärmeren Schichten der Bevölkerung bildet, so leiden dieselben am meisten unter dieser Preissteigerung. Einerseits diese, andererseits die Verminderung des ohnedies kärglichen täglichen Verdienstes, dessen Zahlung jetzt nur in dem stets im Werthe fallenden Papiergeld erfolgt, werden eine Armuth erzeugen, der durch keine Wohlthat abzuwehren sein wird. Der Culminationspunkt des Elends für das Reich wird allerdings erst nach der Ernte eintreten, wenn die alten Vorräthe aufgezehrt sind, und die neue Ernte, besonders in muselmännischen Bezirken, wo so viele Tausende von Händen dem Feldbau entzogen worden sind, kaum die Hälfte des sonstigen Ertrages aufweisen wird. Zur Vertheuerung der Cerealien trägt bei, daß die Regierung ungeheure Proviantvorräthe bei den Getreidehändlern aufkauft und diese baar bezahlt.

### Württemberg.

**Stuttgart, 3. Mai.** Die württemb. Ständekammern sind, wie schon mitgetheilt, auf den 15. Mai zur ordentlichen Session einberufen. Der Wiederbeginn der Session, bevor es sicher ist, daß bis zum gleichen Termin der Reichstag vertagt sein wird, hängt zweifelsohne damit zusammen, daß unser Landtag neben dem Etat eine Reihe von Gesetzesvorlagen, worunter die über das Besteuerungsrecht der Gemeinden, wohl die wichtigste ist, zu erledigen und deshalb einige Monate zu tagen haben wird. Man will offenbar die Landtagssession nicht allzu tief in den Sommer hinein sich erstrecken lassen. Der Gesetzeswurf über die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer (analog dem Beamtengesetz) ist dieser Tage vom Staatsministerium und Geheimen Rath durchberathen worden und dürfte alsbald dem Präsidium des ständischen Ausschusses übergeben werden.

**Aus dem Oberamt Münsingen, 2. Mai.** Der vor wenigen Wochen in Münsdorf vorgekommene Selbstmord eines Knechts, welcher seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat, hat leider in kurzer Zeit Nachahmung gefunden. In Gundelsingen hat sich gestern gleichfalls ein Knecht erhängt, welcher sich vorübergehend bei seinem Vater aufhielt. — Der Frühling will sich auf der Alb noch immer nicht einstellen und heute hat es sogar ein wenig geschneit. Der Frost hat übrigens nicht viel Schaden angerichtet, da die Vegetation noch sehr zurück ist.

**Ludwigsburg, 4. Mai.** Heute Nacht hat sich ein junger hiesiger Geschäftsmann, Mechaniker Sch., in der Hospitalstraße erschossen. Er hinterläßt eine Frau mit 2 kleinen Kindern. Die Motive zu dieser That sind bis jetzt noch nicht bekannt.

**Murrhardt, 3. Mai.** Vor 2 Tagen ereignete sich der traurige Fall, daß ein Fuhrknecht von hier auf dem Wege von Steinberg hieher beim Auslegen des Radschub's unter seinen mit Bausteinen schwer beladenen Wagen gerieth und so schwer verletzt wurde, daß er nach wenigen Stunden den Geist aufgab. Der Verunglückte hat ein gutes Zeugniß und hinterläßt Frau und Kind. — Die Fortentwicklung der Vegetation wird durch die letzten kalten Nächte gehemmt. Heute früh gab es Eis und es ist zu befürchten, daß die früheren Obstbäume dadurch Schaden gelitten haben.

**Müdingen, 30. April.** Heute hatte hier ein älter Mann das Unglück, die Treppe herab zu stürzen. Er verletzte sich hierbei so bedeutend, daß er sofort bewußtlos war. Blut floß ihm zur Nase und den Ohren heraus; auch ist ein Schädelbruch vorhanden. In der folgenden Nacht verschied er.

### Deutsches Reich.

**Karlruhe, 3. Mai.** Authentische Mittheilung der Antwort des Großherzogs auf den Trinkspruch Sr. Maj. des Kaisers bei

der Jubiläumsfeier: *Er. Majestät sage ich meinen innigen Dank für die mich hochbeglückenden, ehrenden, ja, ich darf wohl sagen, für die liebevollen Worte, mit deren Allerhöchstdieselben Ihren Empfindungen einen so gütigen Ausdruck gaben. Ich vermag nicht zu sagen, wie sehr die vielen Kundgebungen der Liebe, welche mir von allen Seiten so reichlich zu Theil geworden, mein Herz dankbar bewegen. Besonders schätze ich mich glücklich, die Theilnahme Er. Majestät an meinem Jubiläum als hohe Auszeichnung preisen zu dürfen. Die Anwesenheit meiner kaiserlichen Schwiegereltern bei der Feier erhöht mir den Werth derselben in bedeutendem Maße. Es würde mich zu weit führen und wäre auch nicht am Plage, im Einzelnen Alles aufzuzählen, was mir in den 25 Jahren meiner Regierung an Gnade und Segen von Gott zu Theil geworden. Ebensovienig vermag ich alle die Beweise von väterlichem Wohlwollen und großer Güte näher zu bezeichnen, welche mir von Er. Majestät in diesen langen Jahren zu Theil gemordet sind. Aber zwei schwerwiegende Ereignisse dieses Zeitabschnittes in meinem Leben heute hervorzuheben, ist mir eine werthe Pflicht. Majestät haben mir in hochbeglückendem Vertrauen das theuerste Geschenk, das Sie besitzen, Ihr Kind, Sie haben mir mit ihm häusliches Glück geschenkt, mein Leben verschönt, bereichert, geschmückt und verlüßt. Ihre Tochter, meine theure Gemahlin, ist mir durch treue Liebe in schweren und guten Zeiten zum Trost, zur Kraft und zum Segen geworden. Das Andere, was mich heute bewegt, ist die Erinnerung an die Zeit, die mir den Vorzug vergönnete, bei der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs mitzuwirken, ja die mir den Vorzug verlieh, zu Er. Majestät heute nicht nur als zu dem hohen Verwandten, sondern als zu dem ehrwürdigen Haupte des deutschen Reiches, dem Träger der lange ruhenden Krone eines neuen erblichen deutschen Kaiserthums reben zu dürfen. Er. Majestät haben rühmend des Antheils gedacht, den die Söhne dieses Landes an dem blutigen Sieg genommen, welche zu der neubegründeten Ordnung führten, deren wir uns nun zu erfreuen haben. Möge es Er. Majestät beschieden sein, noch lange Zeit in Frieden sich dieser Erfolge zu erfreuen und als Schützer über dem deutschen Reich Ihre geweihte Hand walten zu lassen. Von diesen Gesinnungen erfüllt, glaube ich den Empfindungen meiner geehrten Gäste zu entsprechen, wenn ich Sie einlade, unlerem erhabenen Kaiser ein freudiges Hoch zu bringen. Se. Majestät der Kaiser liebe hoch!*

**Strasburg, 4. Mai.** Gestern Vormittag 10 Uhr Ausfahrt des Kaisers nach den Nordforts. Großartige Begrüßung durch die weither zusammengeströmte Landbevölkerung; mehrere hundert berittene Bauern gaben dem Kaiser das Geleite von Fort zu Fort. Abends 8 Uhr herrliche Beleuchtung des Münsters und Umgebung, Fackelzug des Kriegervereins mit Ständen. Der Kaiser der Kronprinz und Molike schauten dem prächtigen Schauspiel vom Frauenhause zu. Fortwährende stürmische Hochs der Menge.

### Ausland.

**Kiew, 3. Mai.** Auf dem hiesigen Bahnhof nahm der Kaiser Ergebenheits-Adressen des Adelsstandes, der Stadtgemeinde und der Universität entgegen, besuchte sodann das hiesige Kloster und reiste, nachdem er Revue gehalten, um 2 Uhr nach Moskau ab.

**Moskau, 3. Mai.** Für den Empfang des Kaisers werden hier großartige Vorbereitungen getroffen. — Neben den Spenden der Stadt kommen auch aus Privatkreisen zahlreiche und bedeutende Gaben für die Vermundeten.

**Wien, 4. Mai.** Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde die Interpellation Giskra's vom Minister v. Basser folgendermaßen beantwortet: Die Haltung der Monarchie bei Ausbruch des Krieges ist dieselbe, welche während der Dauer der orientalischen Wirren consequent beobachtet ist. Ihre Bemühungen für die praktische Verbesserung des Looses der christlichen Bevölkerung der Türkei sind allseitig gemüßigt. Gleichzeitig waren ihre Bestrebungen auf Erhaltung des Friedens gerichtet, und als diese sich unmöglich zeigte, auf die Localisirung des Krieges. Die österreichisch-ungarische Regierung sieht sich nunmehr vor die doppelte Aufgabe gestellt: einmal, Alles aufzubieten, damit eine europäische Complication vermieden werde, und weiter: bezüglich der Folgen des Krieges auf die definitive Gestaltung der Dinge im Orient den der Lage und den Interessen der Monarchie entsprechenden Einfluß unter allen Umständen geltend zu machen. Behuß Wahrung ihrer Interessen behält sich die österreichisch-ungarische Regierung auch nach Erklärung der Neutralität Oesterreich-Ungarns ihre Actions-Freiheit vor. Bis her ist es gelungen, der Entwicklung der Ereignisse ohne militärische Vorkehrungen zu folgen. Die Regierung wird dem Grundsatze den Staatshaushalt durch keine unmotivirte Mobilisirung zu belasten,



treu bleiben, und erblickt auch jetzt keinen Anlaß zu militärischen Maßnahmen. Andererseits ist sich die Regierung bewußt, daß keine Macht in der europäischen Türkei näherliegende Interessen wahrzunehmen hat, als Oesterreich-Ungarn; sie kennt auch ihre Verantwortlichkeit in vollem Maße. Die Regierung sieht trotzdem den Ereignissen mit Zuversicht entgegen! Sie schöpft dies aus dem Bestehen freundschaftlicher Beziehungen zu allen Mächten, aus der Offenheit, mit welcher die Zielpunkte unserer Politik rechtzeitig zum Ausdruck gebracht sind, und aus der Ueberzeugung, daß der Kaiser, wo es die Interessen der Monarchie zu schützen gilt, auf die Hingebung seiner Völker sowie den Patriotismus ihrer Vertreter mit vollster Sicherheit zählen kann. In dieser Zuversicht sowie in dem Kraftgefühl, welches der Besitz der durch die Voraussetzungen der Vertretungskörper erfolgreich entwickelten Heeresmacht verleiht, sieht sich die Regierung auch noch gegenwärtig in der Lage, der Stimme Oesterreich-Ungarns ohne militärische Maßnahmen die nöthige Beachtung zu sichern. (Beifall.)

## Die beiden Wulffensteiner.

Eine Kriminalnovelle

von

W. Hildebrandt.

(Fortsetzung.)

„Was geht das Dich an, Du vorlauter Bursche? Kannst Du nicht abwarten, bis ich Dir meine Befehle zu wissen thue? Ich werde heute Abend gar nicht zu Abend essen. Nun geh und laß mich ungestört, wenn ich Dir nicht sofort den nöthigen Gehorsam beibringen soll.“

Eine sprechende Haadbewegung ließ Peter eiligst das Weite suchen. Er hatte diesmal nur eine flüchtige zitternde Bewegung des Vorhanges erlaucht.

Graf Heinrich ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Ich soll nur erst völlig Herr im Schlosse sein,“ murmelte er, „dann will ich schon eine andere Disziplin hier einführen. Die Diener im Schloß und die Bauern im Dorf sind sämmtlich durch die schwache Gutmüthigkeit Leo's und seiner Mutter verwöhnt und verzogen worden. Ich will schon wieder Ordnung und Respekt schaffen, verlaßt euch darauf. Solt euren lieben theuren Leo nicht wieder als Herrn hier willkommen heißen, dafür bürgte ich. — Muß dem biederem, edelherzigen Knaben verdammt kurios vorkommen, so hinter Schloß und Riegel, zwischen den vier kahlen überbürdeten Wänden. Hat da wenig Material für seine Kunstschwärmerei und seinen erprobten Schönheitsförmel, wenn ihm nicht etwa der Gefangenemeister gnädigst erlaubt, die Wände mit Fresken in Kohle zu schmücken. — — — Der alte Grautopf! — Mich wollte er über's Meer oder in's Zuchthaus schicken; jetzt soll es mir sein lieber Nefse noch auf den Knien danken, wenn ihm auf meine Verwendung dieses Schicksal zu Theil wird. — Der Herzog muß ganz gerührt sein, wenn er mein Abolitions-gesuch liest; meine rührende Theilnahme für Leo muß ihn ganz weich stimmen. Ja, ja, mein guter Leo, ich liebe Dich außerordentlich zärtlich und werde es Dir niemals vergessen, daß Du mir nun endlich Platz im Majorate machst. Zeit genug ist es dazu. Ja, ich will sogar großmüthig sein und Dir eine jährliche Unterstützung auswerfen — wenn Du am Leben bleibst; denn Du bist krank, mein armer Junge, todtkrank bei gesundem Leibe, Dein Leben hängt nur an einem Faden, und kein Doktor kann Dir helfen. — Ja, ja, so wendet sich das Blatt; bisher war ich das gehezte Wild, das sich verachtet, mühsam, kläglich und ehrlos durch das Leben schlappen mußte; jetzt bin ich der große Herr, dem das Schicksal, gehorsam wie ein wohldressirter Jagdhund, alle seine Feinde demüthig zu Füßen legt. Ein einziger Stein aus dem geschlossenen Bau der feindlichen Festung genommen, und das ganze Gebäude stürzt prasselnd zusammen. Die einzige glückliche Kugel, die den alten mürrischen Grautopf niederwarf, reizt auch Leo und Franz und alle meine Widersacher mit sich in's Verderben. Steckt wirklich Witz darin, daß der alte Willingen, der seinen Neffen so ängstlich behütete und mich gar nicht an dessen Seite lassen mochte, nun im Tode noch seinen eigenen Liebling zu Grunde richten muß. Wäre wirklich eine Aufgabe für einen Physiker, zu bestimmen, wie schwer ein Loth Blei in der Entwicklung der menschlichen Geschichte wiegt. Und auch der Franz, dieser hitzige und verrätherische Narr, muß mir zum Ueberflusse noch freiwillig in das Netz laufen. Das nenne ich einen Fischzug, ha ha ha! Der Fischzug war nichts dagegen. Den soll mir erst Einer nachm

Der Graf trat an's Fenster und griff hinter den schweren Damastvorhang. Von seiner Kinderzeit her waren ihm ja alle Geheimnisse dieses seines Wohnzimmers bekannt; ein Theil der breiten hölzernen Fenstereinfassung löste sich ab, wie die Thür zu einem Schranke; o warum hatte Marie nicht hier gesucht! — Sie hätte laut aufschreien mögen, als sie von ihrem erzwungenen Versteck aus plötzlich das Gewehr ihres Verlobten in der Hand des Grafen Heinrich erblickte.

Mit höhnischem Lächeln betrachtete der Graf die schlichte und unscheinbare Waffe. „Was gäbe er wohl darum, wenn er Dich wieder hätte? die Hälfte von seinem Besitztum? die Hälfte von seinem ganzen Leben? und bist doch nur wenige Thaler werth. Bist ein prächtig Ding, hältst mir den wildesten und verwegentsten Burschen auf weit und breit im Zaume, daß er winselt und schmeichelt wie ein kleines Schooßhündchen, und sollst mir auch noch den Troß seines hübschen Schatzchens brechen helfen. Das heißt dann mit doppelten Ruthen gezeißelt. — Er hat's verdient. Was hatte der freche Bauernbube sich in meine Angelegenheiten zu mischen und vorlaut auszuplaudern, was nur er und ich allein wußten! Der ungeschickte Leo war in's Wasser gestürzt und wieder herausgefischt worden, damit wäre die Sache abgethan gewesen. Leo selbst wußte nicht, wie ihm geschehen war. Da mußte sich dieser Bauernklümmel in die Sache mischen und den Verräther spielen, und seitdem datiren die Verfolgungen und Verdächtigungen, welche mich endlich aus dem Stammschlosse unserer Familie verstoßen und mich wie einen Geächteten hinaus in die weite Welt getrieben haben. — Der alte Willingen, der bissige, grimme Leithund aller meiner Verfolger, schmeißt nun endlich; er soll nichts wieder ausspüren und weiter plaudern. Auch Freund Leo soll mir für Diejenigen büßen, welche mich um seinetwillen verstoßen und verfolgt haben. Jetzt kommt die Reihe an Dich, Franz: Du sollst sehen, daß ich nichts vergesse und nichts verzeihe; Du sollst finden, daß ich für Dich noch die Quintessenz all' meines Hasses aufzusparen gewußt habe. Hier Dein Gewehr gibt Dich mir völlig und willenlos in die Hand; sein Anblick ergötzt mich mehr als Gold und Diamanten; so oft ich es betrachte, denke ich daran, welche Höllenqualen Du leiden mußt, weil ich, gerade ich, Dein Todfeind, diesen stummen Ankläger gegen Dich in Verwahrung habe. Will wenigstens das hübsche Ding für alle Fälle in Stand setzen; ungeladen nützt es mir besser, als wenn es geladen ist.“

Marie, die sich vor Angst und Entsetzen kaum noch aufrecht zu erhalten vermochte, und sich dennoch, wie durch Zaubermacht, an die Stelle gebannt fühlte, von welcher aus sie durch die Spalten des Vorhangs hindurch das Zimmer übersehen konnte, beobachtete, wie Heinrich den Schuß aus dem Laufe zog und die Ladung auf das Fenstersturz legte.

„So,“ sagte er halblaut, „das wäre auch wieder besorgt. Nun dreht es sich eigentlich nur noch darum, daß Leoni Saldo meine Briefe rechtzeitig erhalten und die Wechsel nicht vor der Zeit in Umlauf gesetzt hat. Es würde ein unangenehmes Streiflicht auf die ganze Angelegenheit werfen, wenn die Wechsel plötzlich zum Vorschein kämen. Pah, Saldo ist ein Jude und wird die angebotenen Vortheile zu würdigen wissen; aber besser, ich biete ihm noch etnige Vortheile mehr. Das Majorat wird, wenn ich es etnmal fest und sicher in Händen halte, die kleine Belastung leicht zu ertragen vermögen. Saldo hätte mir nur längst schon auf meine Briefe antworten können. Ich thue wohl gut daran, ihn nochmals zu erinnern.“

Der Graf lehnte das Gewehr neben die Kammerthür und setzte sich an den Schreibtisch.

Ach, mit welch' sehnsüchtigen Blicken betrachtete Marie die theure Waffel wie nahe war sie ihr und doch wie fern! Wie sollte sie die Waffe retten, wie nur sich selbst?

(Fortsetzung folgt.)

## Mannichfaltiges.

— (Die Zeiten sind so schlecht,) daß selbst die verheißungsvollsten Bekanntmachungen der Berliner Heirathsvermittler die jungen Leute nicht ins Ehejoch zu locken vermögen, obwohl das Geld auf der Straße zu liegen scheint. Im neuesten Intelligenzblatt zeigt beispielsweise ein Commissionär an, daß er folgende Goldstücke auf Lager habe: Kaufmannstöchter 200,000 Mitgift, Banquierstöchter 100,000, 200,000, 500,000, später noch 3 Mill. Mitgift, Jüdinne 10,000, 25,000, 40,000 Thaler Mitgift. Er suchte auch alle Fälle einen Offizier, letztere sind mit Kauf-



## Linderung bei chronischem Husten.

Wewelghem (Flandern in Belgien), den 21. Mai 1875.

(Uebersetzung): Schon 20 Jahre bin ich von einem chronischen Husten heimgesucht. Ich habe jetzt eine Probe mit Ihrem **rheinischen Trauben-Brust-Honig** genommen. Derselbe gibt mir große Erleichterung, weshalb ich beabsichtige, noch mehr davon zu gebrauchen. Ersuche Sie (folgt Bestellung). Empfangen Sie meine herzlichsten Grüße.  
**J. C. van Akere, Bürgermeister.**



### Gerichtlich

ist constatirt, daß der Trauben-Brust-Honig erfunden ist von W. H. Zickenheimer in Mainz. Da nun die vielen Winkelfabrikanten, welche den Trauben-Brust-Honig nachahmen, keine Empfehlung für ihre nachgepfuschten obskuren Nachwerke aufweisen können, so bedienen sich dieselben Stiquetten und Gebrauchs-Anweisungen, welche in Form und Inhalt denjenigen unseres Originalpräparates genau nachgebildet sind, um die Käufer in gewinnsüchtiger Weise zu täuschen. — Man achte daher auf nebenigen Fabrikstempel, womit jede Flasche des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs verschlossen sein muß, und merke sich die von uns autorisirten Verkaufsstellen, in **Welzheim** bei Herrn Conditor **S. Sobly**.

Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz.

## Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe.

Die Stärkung der Nerven überhaupt.

Ueber diese fast schrecklichste aller Krankheiten ertheilt **gründlichste**, für Jedermann **leichtverständliche** Belehrung und weist nach **zuverlässige** Heilung die soeben in 29. Ausgabe erschienene Broschüre von Dr. **Stark**, Königl. Stabs- und Specialarzt f. Epilepsie, Mitter etc. — **Ämtliche Urkunden über die bereits erzielten Heilergebnisse werden beigelegt.** Die Broschüre ist gratis und franko zu beziehen durch die

Dr. **Stark'sche** Verlags-Expedition in Berlin S. O.,  
 Waldemarstraße 32.

## Rheinisches Central-Handels-Bureau

Comptoir für Verkehr, Industrie & Landwirthschaft

**Mainz,**

Abtheilung IV: für Amerika.

Ertheilung von Auskunft über Verschollene, Ermittlung von Schicksal, Vermögen und Guthaben Verstorbener, Todesschein.

Liste aller seit 1875 in Amerika gestorbenen Deutschen.  
 Geschäftsprogramm gratis.

Revier Murrhardt.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. Mai

aus dem Harnersberg, Abth. Buchenstück:  
 30 Stück Nadelholzstämme IV. Kl. mit 12,72 Fm., 6 Nm. buchene Prügel, 15 Nm. aspen Anbruch, 19 Nm. Nadelholzscheiter und 153 Nm. dto. Prügel und Anbruch;

ferner aus Hornberg, Abth. Obermannshalde:

114 Nm. buchene Scheiter, 12 Nm. dto. Prügel, 44 Nm. Nadelholzscheiter und 41 Nm. dto. Prügel u. Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Harnersberg.

Reichenberg, den 28. April 1877.

**K. Forstamt.**  
 Bechner.

Revier Hohengehren.

### Holz-Verkauf.

Mittwoch den 16. Mai

aus Bunsfelshau und Dornplatte:

Nm. 224 buchene Scheiter, 290 dto. Prügel, 4 birchene Scheiter, 1 dto. Prügel, 25 eichen, 103 buchene Anbruch, 4210 buchene, 2360 gemischte Wellen, 19 Nm. Stockholz im Boden.

Um 9 Uhr im Bunsfelshau in der Dornplatte.

Redigirt, gedruckt und verlegt von  
**C. L. Vetterhuber,**  
 bei Staatshausgar.



Illustrirte  
**Frauen-Zeitung.**  
 Ausgabe der „Modenwelt“  
 mit Unterhaltungsblatt.  
 Gesamt-Auflage  
 allein in Deutsch-  
 land  
**245,000.**

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich **M 2.50.**

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungsnummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich  
 4 **M 25.**

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer, und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

### Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet vierteljährlich **M 1.25.**

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Die Stiftungspflege Pfahlbrunn hat gegen genügende Sicherheit

**300 Mark**

zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger  
 Schneider.

Welzheim.

Für die als wirklich gut anerkannte

## Württinger Bleiche

übernimmt auch in diesem Jahr wieder Bleich-Gegenstände

**S. Sobly.**

## Waldbauers Chocolate,

Königl. Hoflieferant,

ist in Welzheim allein ächt zu haben bei  
**S. Sobly.**

Frankfurter Gold-Kurs.  
 vom 5. Mai 1877.

	Rmk.	Pfg.
Russische Imperiales	16	72-77.
Dollars in Gold	4	17-20.
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
20-Franken-Stücke	16	26-30.